

## Drittes Kapitel.

---

### Der ungleiche Bruder.

Pauline und Beit kamen aus der Vormittagschule. Letzter warf nach jedem Hunde, nach jeder Katze, die er zu Gesicht bekam, mit Schneebällen oder Eisstücken. Unter Hohngelächter nahm er die darüber erhaltenen Verweise der Eigenthümer auf, so daß Pauline sich innigst ihres unartigen Begleiters schämte, welcher ihr zum Boffen nicht von der Seite wich. Endlich hob er mit roher Stimme an: „Einel sahest Du, was für schwere Hocken unser Stubennachbar, der Grenzjäger, mit heimbrachte? Die hat er alle den armen Paschern abgenommen. Und wie dumm er dabei noch ist! Statt die schönen Sachen für sich zu behalten, liefert der einfältige Kerl sie richtig in's Haupt-Zollamt ab. Ich sollte dagegen an seiner Stelle sein!“

„Er muß sie ja abliefern“ — versetzte Pauline — „sonst wäre er ja ein Spitzbube und noch schlechter als die Pascher, welche, wie der Herr Schulmeister spricht, auch gegen das siebente Gebot handeln.“

„Das ist nicht wahr!“ — fiel Beit ein. — „Die Pascher stehlen nicht, denn sie kaufen die Waare, die sie